

17/4 Vm. bei Gustav. Er begann (später auf der Straße) selbst „Nun was sagen Sie was ich für Intrigant bin“ auf eine Notiz bezüglich, dass Rosenbaum seinetwegen das Burgth. verlasse. – Er sagte Hauptgrund dass Thimig mit R. nicht mehr zusammen arbeiten wolle: taktlos herabsetzende Bemerkungen R.s über Th. vor Untergebenen, in der Intendanz (was R. ja selbst zugibt). Ich blieb dabei dass hierin noch kein genügender Anlass sei, nach 17 Jahren etc. – Ob ich nicht selbst Th. sprechen wolle, der ein Bedürfnis zu empfinden scheine, sich vor mir zu rechtfertigen. Gern, wenn er mich ruft. – Über das inoffizielle-offizielle seiner Stellung sagt ich Gustav meine Ansicht: seinen Freunden zu mindest hätte ers gleich sagen müssen. –

Las Nm. ein lächerliches Stück von einem Hr. v. Pausinger aus Klagenfurt (Mscpt.) und von dem klugen Hr. Ekstein aus Budapest Tagebuchnotizen Eyolf – nach seinem „Kriegstagebuch“ (Mscpt.) –

Nahm Ormin wieder vor und versuche etliche dialogische Härten zu feilen. –

Zum Nachtm. Steiner und Frau, Otto Zuckerkandl, Stephi Mimi, Dr. A. Kaufmann. – Mit Steiner und Zuck. über ev. Schritte wegen der bevorstehenden Musterung Steiners. – Steiner sang prachtvoll Schubert und Brahms. – Grethe Gelbard begleitete, spielte dann im Ernst und allerlei spaßiges (Grünfeldcopie, Kinomusik etc.) –

18/4 S. – Spazieren Himmel etc. „Ormin“ bedenkend. – Meine Urmängel: Ungeduld – Krampf. – Mein Bedürfnis nach völliger Aufrichtigkeit, das ich in der Gegenwart nicht völlig befriedigen kann. Autobiographische Sehnsucht, nicht aus Eitelkeit, sondern mehr aus Einsamkeitsgefühl. –

Zu Wassermann; die neue Eva Agathe an Juliens Brust. Er wichtig, düster und mit Schlapfen. – Mit O. heim.

Nm. am Ormin. –

19/4 Dictirt Ormin. – Ins Sanatorium; mit Dr. Wittels, über den Tod (er hat ihm durch eine Brochure seine Schrecken genommen; humoristisches Gespräch).

Nm. am Ormin. –

Mit O. N. W. Bühne Snob von Sternheim mit Bassermann. Unleidliches Stück in seiner Dürftigkeit und Praetension; trotzdem nicht durchaus abzulehnen, da die Manier – in der Hose mit Glück gemeistert – der Eigenart auch hier nicht entbehrt. Auch Bassermann sehr in Manier verfallen – aber doch immer reich. –

20/4 Vm. beim alten Hofmannsthal. Dort mit Hugo über Steiner; – Enthebungsmöglichkeiten so gut wie ausgeschlossen. – Hugo hatte eben